

A1 NEU: Antrag Landesparteitag 17./18. März 2018

Einreichende: Landesvorstand

908 Ein neues Agrarleitbild für Brandenburg!

909 Das aktuelle europäische Agrarmodell und die Gemeinsame EU-Agrarpolitik stehen unter
910 starkem gesellschaftlichen und politischen Druck. Aus Sicht der LINKEN ist die strategische
911 Ausrichtung auf einen globalen Weltagrarmarkt ein Systemfehler, weil er aktuell allein auf die
912 Minimierung der Produktionskosten ausgerichtet ist – koste es, was es wolle. Dieser
913 Dumpingwettbewerb ist eine gefährliche Sackgasse zu Lasten von Mensch und Natur. Denn er
914 führt zu Erzeugerpreisen, die die Kosten einer gesellschaftlich akzeptierten Landwirtschaft
915 nicht mehr decken. Damit droht die regionale Landwirtschaft eine wichtige Existenzgrundlage
916 und Legitimation zu verlieren.

917 Das gilt es zu verhindern, denn Land- und Stadtbevölkerung befürworten in breiten Teilen eine
918 nachhaltige und regional verankerte Landwirtschaft, die das Land Brandenburg und Berlin mit
919 Obst, Gemüse und allen Produkten der Landwirtschaft versorgen können. Die Nähe von
920 Erzeugung, Herstellung und Vermarktung von regionalen Produkten fördert das Zu-
921 sammenleben von Land- und Stadtbevölkerung und dient dem gesellschaftlichen Miteinander.

922 Demgegenüber steht die weiter wachsende Marktübermacht von Konzernen bei Düngemitteln,
923 Saatgut, Verarbeitung und Handel mit der Folge, dass selbst höhere Lebensmittelpreise keine
924 höheren Erzeugerpreise sichern, oft genug im Gegenteil. Selbst die Produktionsgrundlage
925 Boden ist durch explodierende Bodenkauf- und -pachtpreise gefährdet, weil diese durch
926 landwirtschaftliche Arbeit kaum mehr zu finanzieren sind.

927 Unterdessen stößt selbst das Prinzip „Wachse oder Weiche“ an klar erkennbare Grenzen. Es
928 geht längst nicht mehr um „klein gegen groß“, sondern um den Überlebenskampf einer vor Ort
929 verankerten gegen eine durch Investoren gesteuerten Landwirtschaft.

930 Deshalb sieht DIE LINKE nicht nur immer wieder auftretende, zyklische Krisen in der Land-
931 wirtschaft, sondern Fehler im System, die dringend behoben werden müssen. Damit die, die
932 Lebensmittel produzieren, von dieser Arbeit leben können und Ernährungssouveränität vor Ort
933 gesichert statt von internationalen Konzernen bestimmt wird.

934 Deshalb wollen wir mit allen direkt und indirekt Betroffenen ein neues Agrarleitbild diskutie-
935 ren, das die Landwirtschaft strategisch wieder am Gemeinwohl orientiert. Das heißt auf die
936 Sicherung ihrer Versorgungsfunktion vor allem mit nachhaltig produzierten und regional ver-
937 arbeiteten Lebensmitteln, aber auch mit Erneuerbaren Energien sowie auf den Erhalt unserer
938 natürlichen Lebensgrundlagen. Agrarpolitik muss sichern, dass Landwirtschaft und ländliche
939 Räume wieder enger verzahnt, miteinander gedacht und Verbraucherinnen und Verbraucher als
940 Verbündete verstanden werden. Rechtssetzung und Förderpolitik, aber auch die Agrar-
941 wissenschaften müssen auf dieses gesellschaftspolitische Agrar-Leitbild ausgerichtet werden.

942 Dabei gilt es selbstverständlich, regional verwurzelte Strukturen, Erfahrungen und Kompe-
943 tenzen, aber auch neue Ideen zu nutzen und dieses Agrar-Leitbild durch einen breiten gesell-
944 schaftlichen Dialog unter Einbeziehung aller Akteurinnen und Akteure zu entwickeln und

945 fortzuschreiben. So ist aus Sicht der LINKEN ein Brandenburger Agrar-Leitbild z. B. ohne Be-
946 kenntnis zu Agrargenossenschaften und bäuerlichen Familienbetrieben nicht denkbar, aber
947 auch neue Formen wie die Solidarische Landwirtschaft müssen dazu gehören.

948 Doch schon jetzt ist es aus Sicht der LINKEN Brandenburg dringend notwendig, Weichen zu
949 stellen, um die vor Ort verwurzelten Landwirtschaftsbetriebe zu stärken, die wir dringend als
950 Verbündete für eine nachhaltige Landwirtschaft brauchen. Dazu gehören insbesondere die
951 folgenden drei politischen Schwerpunkte.

952 **Sicherung des Bodens für ortsansässige Landwirtschaft**

953 Immer mehr landwirtschaftsfremde Investorinnen und Investoren sehen im Boden ein lukrati-
954 ves Spekulationsobjekt. Die Pacht- und Kaufpreise sind exorbitant gestiegen und haben sich in
955 Brandenburg seit 2005 vervierfacht. Das erschwert den Bodenerwerb für Landwirt*innen und
956 begünstigt die Eigentumskonzentration in zudem weitgehend undurchsichtigen Agrarholding-
957 Strukturen, obwohl eine breite Streuung des Bodeneigentums in der Bundesrepublik politischer
958 Konsens ist. So verschwinden die in den ländlichen Räumen so wichtigen Verbindungen
959 zwischen Dorf und landwirtschaftlicher Tätigkeit. Investorenlandwirtschaft verändert auch das
960 Gesicht der Dörfer, nicht nur ihre Umgebung. Der Boden ist eine begrenzte natürliche
961 Ressource, für deren Erhalt wir als Gesellschaft eine besondere Verantwortung tragen. Deshalb
962 bleibt für DIE LINKE die Bodenfrage eine Schlüsselfrage für politisches Handeln!

963 Die verfügbaren Instrumente des Grundstücksverkehrsrechts in der Bundesrepublik Deutsch-
964 land sind aktuell den Herausforderungen der Konzentration von Grund und Boden in den
965 Händen weniger Spekulant*innen nicht gewachsen. Landwirtschaftliche Grundstücksverkäufe
966 an Nicht-Landwirt*innen sind zwar genehmigungspflichtig und können untersagt werden, wenn
967 sie einer „gesunden Agrarstruktur“ zuwiderlaufen. Aber es fehlt erstens an einer Definition in
968 einem Agrar-Leitbild und zweitens liegt seit der Föderalismusreform die Gesetzge-
969 bungskompetenz bei den Bundesländern, was ein Handeln gegen bundes-, europa- oder gar
970 weltweit agierende Strukturen schwierig und rechtsunsicher macht. Oft greift dieses Gesetz
971 beim indirekten Kauf von Boden über den Kauf von Gesellschaftsanteilen landwirtschaftlicher
972 Unternehmen nicht. Es liegt aber im öffentlichen Interesse, dass der Gesetzgeber orts-
973 ansässigen Landwirt*innen und Junglandwirt*innen weiter ein besonderes Zugriffsrecht sichert
974 und vor Ort verankerte Agrarstrukturen gegen landwirtschaftsfremde Investor*innen schützt.
975 Dies muss bundeseinheitlich geregelt werden. Es werden sowohl ordnungspolitische als auch
976 förderpolitische und steuerliche Instrumente gebraucht. Dafür wird DIE LINKE. Brandenburg
977 sowohl auf Bundesebene als auch gemeinsam mit anderen Ländern Druck machen.

978 **Für eine nachhaltige Tierhaltung**

979 Die fortschreitende Investoren-Landwirtschaft hat gleichzeitig enorme Auswirkungen auf die
980 Tierhaltung, so auch in Brandenburg. Einerseits haben landwirtschaftliche Investor*innen vor
981 allem Interesse an gut bezahlten Ackerkulturen, andererseits geben aufgrund des hohen fi-
982 nanziellen Drucks immer mehr Betriebe die landwirtschaftliche Tierhaltung auf. Ersetzt werden
983 sie allzu oft durch gewerbliche Megaställe. Aber Tierhaltung und Pflanzenproduktion gehören

984 zusammen. Ihr Zusammenspiel ist die Voraussetzung für regional geschlossene Stoffkreisläufe.
985 Deshalb braucht eine nachhaltige Landbewirtschaftung eine flächengebundene Tierhaltung,
986 von der man leben kann.

987 Die Tierhaltung ist in den Fokus der gesellschaftlichen Debatte gerückt, in Brandenburg ins-
988 besondere durch das Volksbegehren „Stoppt Massentierhaltung“. Der mit allen Akteurinnen
989 und Akteuren ausgehandelte Kompromiss hat die Chance eröffnet, den Weg einer tiergerech-
990 teren Nutztierhaltung zu gehen. Der inzwischen durch Wissenschaft, Berufsstand, Aktions-
991 bündnis und verschiedenen Interessenverbänden vorgelegte Tierschutzplan ist ein erfolgrei-
992 cher erster Schritt. DIE LINKE. Brandenburg bekennt sich dazu, diesen Weg konsequent weiter
993 zu gehen. Die Umsetzung und ständige Weiterentwicklung des Tierschutzplanes werden uns
994 über Jahre begleiten. Es ist ein langer Weg auf dem wir alle Akteur*innen mitnehmen wollen.

995 **Gemeinsame EU-Agrarpolitik nach Prinzip „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“**

996 Auch die EU-Agrarförderpolitik muss auf die aktuellen Entwicklungen reagieren. Dazu gehören
997 nicht nur ökologische Herausforderungen, sondern unbedingt auch soziale. Agrarförderung
998 müssen ortsansässige Landwirtschaftsbetriebe unterstützen, die fair bezahlte Arbeitsplätze
999 bieten, Natur und Klima schützen, Nutztiere tierschutzgerecht halten und die ländlichen Räume
1000 stärken. Hierzu gehört für uns auch die Förderung der Beratung von landwirtschaftlichen
1001 Betrieben. Wir wollen die Landwirtinnen und Landwirte in dieser Zeit der Umstrukturierung
1002 nicht allein lassen. **Landwirtschaftsfremde** (Übernahme) Investor*innen wollen wir dagegen
1003 von der Agrarförderung ausschließen.

1004 Daraus leiten wir folgende politischen Ziele ab:

- 1005 • Ein Brandenburger Agrar-Leitbild muss diskutiert werden!
- 1006 • Schluss mit der Konzentration von Bodenbesitz in den Händen weniger, gegen Inves-
1007 torenlandwirtschaft, vielfältige Eigentumsformen müssen gesichert werden!
- 1008 • Für gute Arbeit auf dem Lande und eine flächengebundene, nachhaltig produzierende
1009 Landwirtschaft!
- 1010 • Lebensmittel sind keine Ramschware: Erzeugerpreise müssen kostendeckend, Le-
1011 bensmittel bezahlbar sein!
- 1012 • Statt Marktübermacht von Konzernen muss die regionale Verarbeitung und Vermark-
1013 tung gestärkt werden!
- 1014 • Tierhaltung muss standortgerecht, umweltverträglich und tiergerecht sein, aber auch
1015 fair bezahlt werden!
- 1016 • Für einen verbindlichen Tierschutzplan, der konsequent umgesetzt wird! Der begon-
1017 nene Dialog mit allen Akteurinnen und Akteuren muss weitergeführt werden!
- 1018 • Für eine EU-Agrarförderung, die soziale und ökologische Leistungen belohnt und die
1019 Förderung von Landwirtschaft und ländlichen Räumen besser verzahnt!